



Lutz Bacher, *Jackie & Me*, 1989 (Detail), Sammlung Astrup Fearnley, Oslo

LUZ BACHER: Burning the Days

Astrup Fearnley Museet, Oslo

26. September 2025 – 4. Januar 2026

WIELS Centre for Contemporary Art, Brüssel

28. März – 9. August 2026

Astrup Fearnley Museet und WIELS Brüssel präsentieren die erste posthume Retrospektive der amerikanischen Konzeptkünstlerin Lutz Bacher (1943-2019). Die Ausstellung bietet einen umfassenden Überblick über Bachers provokantes, genreübergreifendes Oeuvre, das sich über vier Jahrzehnte kompromissloser künstlerischer Produktion erstreckt.

Schon früh in ihrer Laufbahn nahm die Künstlerin ihr fiktives, männlich klingendes Pseudonym an und beharrte auf einem offenen Verständnis von Autorschaft und Identität. Ihre künstlerische Praxis entzog sich konsequent jeder Kategorisierung. Während ihrer gesamten Karriere blieb Lutz Bacher eine ebenso einflussreiche wie rätselhafte Figur, deren schwer fassbares Werk eine einzigartige Position in der zeitgenössischen Kunst einnahm.

Burning the Days ist die erste posthume Ausstellung, die das gesamte Spektrum Bachers künstlerischen Schaffens umfasst. Die Ausstellung präsentiert eine künstlerische Handschrift, die Machtdynamiken mit einer spannungsreichen Mischung aus Affekt und Gefühl, Humor, popkulturellen Referenzen und schonungslosen Auseinandersetzungen mit Sexualität, Gewalt, politischer Paranoia und kosmischer Metaphysik hinterfragt.

Astrup Fearnley Museet

Mitte der 1970er Jahre begann Bacher mit Fotografie zu arbeiten, verwendete aber schon früh das Medienbild selbst als Readymade. In ihrer Arbeitsweise durchforstete sie Zeitungen, Werbung, Selbsthilfebücher, Versandkataloge, Pornografie und gefundene Fotografien. Mit einem bewussten Wechsel zwischen Stilen und Haltungen kombinierte sie Installation, Video, Ton und gefundene Objekte—ohne eine Handschrift zu etablieren, die sich leicht wiedererkennen und kommerzialisieren ließ.

Die Ausstellung rückt die politische Dimension von Bachers Werk ins Zentrum, ein Aspekt, der oft von der Rezeption ihrer formalen oder konzeptuellen Strategien überdeckt wurde. Ihre Auseinandersetzung mit kultureller und politischer Gewalt in den USA ist zentral für ihr Schaffen, insbesondere ihre Untersuchung institutioneller Macht und deren Ausdruck und Manipulation durch die Medien. Bachers Reflexionen über amerikanische Machtstrukturen nach dem Ende des Kalten Krieges—von Paranoia und kultureller Psychose, denen sie affektive und einfühlsame Bilder entgegensetzte—sind heute aktueller denn je, in einer Zeit tiefgreifender politischer Spaltung, institutionellen Misstrauens und wiedererstarkenden Autoritarismus.

Bachers Werk basiert auf einem radikalen Einsatz von gefundenen Objekten und Abfällen, die das Paradigma des Readymade neu beleben: Gefundene Bilder, Texte, Archivfragmente und ausgediente Objekte werden in Installationen, Videos, Drucken und Skulpturen kombiniert, die sich beharrlich jeder eindeutigen Erzählung entziehen.

Lutz Bacher lebte und arbeitete zwischen Berkeley und New York. Ihr seit den 1980er-Jahren unter dem Namen „The Betty Center“ organisiertes Archiv umfasst fast 300 Ordner mit Skizzen, Korrespondenz, Zeitungsausschnitten, Fotografien und Projektnotizen. Es wurde nicht nur zu einem privaten Arbeitsinstrument, sondern selbst zu einem Kunstwerk: mobil, rekursiv und für immer unvollständig.



Lutz Bacher, *Horse / Shadow*, 2010, Sammlung Astrup Fearnley, Oslo



Lutz Bacher, *Yamaha*, 2010 (Detail), Astrup Fearnley Collection, Oslo

AUSSTELLUNGSHIGHLIGHTS

Burning the Days folgt keiner chronologischen Struktur, sondern entfaltet sich in thematischen und assoziativen Begegnungen, die Bachers Arbeitsweise spiegeln. Zu den Höhepunkten zählen:

Frühe Arbeiten aus den 1970er Jahren, darunter *Men at War* und *The Lee Harvey Oswald Interview*, stehen exemplarisch für Bachers Interventionen in die Instabilität von Bildern und die politischen Mythologien, die sie erzeugen.

Eine seltene Wiedervereinigung zentraler Teile der ikonischen Serien *Jokes* (1985-88) und *Playboys* (1991-93), in denen Bacher mit Bild-Text-Kombinationen die psychologischen Unterströmungen verbreiteter kultureller Codes offenlegt.

Assemblage-Installationen wie *In Memory of My Feelings*, *Yamaha* und *Horse/Shadow* sowie weitere Klangerbeiten und Skulpturen thematisieren Körperlichkeit im Spannungsfeld zwischen Emotion und mechanisierter Fragilität.

Bachers letzte Arbeit *Firearms* (2019), entstanden kurz vor ihrem Tod, ist eine eindringliche Meditation über die Kultur der Gewalt, nationale Ängste und persönliche Abrechnungen.

Mit ihrem assoziativen Aufbau spiegelt die Ausstellung Bachers archivarischen Impuls wider—einen Raum, in dem Geschichten fragmentarisch bleiben, Archive überquellen und Bedeutungen in ständiger Bewegung sind.

Astrup Fearnley Museet

PUBLIKATION

Im Jahr 2026 wird eine umfassende Monografie mit neuen Essays der Kunsthistorikerin Kate Nesin, der Schriftstellerin Emily LaBarge und der Philosophin Juliane Rebentisch sowie einem kuratorischen Vorwort erscheinen.

CREDITS UND DANKSAGUNGEN

LUTZ BACHER: Burning the Days ist eine Kooperation mit dem WIELS Centre for Contemporary Art, Brüssel. Vom 28. März bis zum 9. August 2026 wird dort eine angepasste Version der Ausstellung zu sehen sein.

Kuratiert von Solveig Øvstebø mit den Ko-Kuratoren Dirk Snauwaert und Helena Kritis im WIELS Zentrum für zeitgenössische Kunst.

Projektbezogener Pressekontakt

ARTPRESS – Ute Weingarten
Alexandra Saheb
+49 (0) 30 48 49 63 50
saheb.artpress@uteweingarten.de

Danziger Str. 2 | 10435 Berlin
www.artpress-uteweingarten.de

ARTPRESS
UTE WEINGARTEN

Pressekontakt

Astrup Fearnley Museet
Stein-Inge Århus
+47 (0) 45 24 00 92
s.aarhus@afmuseet.no

Strandpromenaden 2 | 0252 Oslo
www.afmuseet.no

Astrup Fearnley Museet